

Lodzzer Tageblatt

Abonnement für Lodz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

erschient 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Zielna (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3. oder deren Filialen.
In Warschau: Rajchman & Fronder, Senatorska 18.
In Rostau: L. Schabert, Potrowska, Haus Sobolem.

Inland.

Moskau. In dem mit Publikum überfüllten Saale der Adelsversammlung fand am 10. (22.) Januar die letzte Generalversammlung des vierten Kongresses russischer Aerzte statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten Dr. Stutugin intonierte das Orchester die Hymne „Kozs czabozs“. Sodann wurde die Rede des Professors Tauber „Die Aufgaben der russischen Medizin in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ infolge der Krankheit Tauber's von Dr. Solowjew vorgelesen. Derselben folgte eine zweite Rede des Dr. Orskanski „Ueber die Erblichkeit und deren Gesetze“. Nach der hierauf vom Orchester ausgeführten Ouvertüre aus der Oper „Das Leben für den Zaren“ sprach Professor Lischik „Ueber die Moral der Heilstranken“. Sämmtliche Reden wurden von lautem Beifall begrüßt. Nach der Verlesung des Berichts hielt der Ehrenpräsident die Resultate des Kongresses mit. Es wurde beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1893 in St. Petersburg abzuhalten und darum zu petitioniren, daß die im Jahre 1892 bevorstehende Hygienische Ausstellung dem Zusammenritt des Kongresses angepaßt, also bis 1893 vertagt werde. Falls dies aber erfolglos bleiben sollte, würde der Kongress im August 1892 zusammenzutreten. Die projektirten Abänderungen der Statuten, die von dem Bureau des Kongresses ausgearbeitet sind, wurden angenommen, zu Mitgliedern, Krassowski, Stutugin, Anrep und Schidlowitz, zu Kandidaten Paschulin, Slawjanski, Larnowski, Dimitrijew und Ebermann gewählt. Sämmtliche Petitionen wurden von der Versammlung genehmigt, nämlich: Abschaffung des Doktor-Examens, Beteiligung der Aerzte an den pädagogischen Konseils in

der Eigenschaft vollberechtigter Mitglieder, Revision des Fabriken-Sanitätsgesetzes, Sicherstellung der Aerzte für den Fall des Verlustes der Befähigung bei Ausübung der professionellen Pflichten, die den Landbesitzern zu gewährenden Berechtigung zur Eröffnung von Apotheken, die Regelung der Reisen der Kranken nach den russischen Kurorten, die möglichst rasche Organisation der eintägigen Volkszählung unter Beteiligung der Kommunal-Institutionen und Gründung von Kolonien für die Leprakranken. Professor Skiffassowski machte Mitteilung über die Wahl der Mitglieder des Komitees für die Errichtung eines Pirogow-Denkmal in Moskau. Mit den Worten „Auf Wiedersehen“ erklärte der Professor den Kongress für geschlossen, worauf das Orchester die Nationalhymne intonierte, der dann ein Marsch folgte.

Warschau. Bezüglich der Ueberführung des Pelzhandels aus Leipzig nach Warschau schreibt der „Kur. Warsz.“: Bekanntlich finden die Hauptmärkte für Pelzwaren in Leipzig, London und Nishni-Nowgorod statt. Weder in Polen noch in Rußland giebt es spezielle Gerbereien und Färbereien zum Gerben und Färben der Rauchwaren auf chemischem Wege. Aus dieser Veranlassung werden Tausende von Schaf-, Hermelin-, Wiber- und dgl. Fellen nach den Gerbereien und Färbereien in Leipzig geschickt, von wo sie unter Zahlung eines hohen Eingangszolls und kostspieliger Transportkosten in die hiesigen Pelzwaarengeschäfte zurückkehren. In Leipzig hat sich in Folge dessen eine Menge von Niederlagen und Gerbereien angehäuft, welche wiederum eine solche Konkurrenz unter den Pelz-Großhändlern hervorgerufen haben, daß gegenwärtig einige von ihnen mit den Großhändlern in Rußland sich darüber verständigen, den Markt oder besser gesagt die Pelzbörse von Leipzig nach Warschau zu verlegen, da letzterer Punkt für den Engros-Handel mit Pelzen zum Export nach Oesterreich und den östlichen Ländern zweckentsprechender

ist, als Leipzig. In letzterer Stadt würde nur der Absatz von amerikanischen Fellen verbleiben, nach denen geringere Nachfrage herrscht als nach Fellen aus dem Kaiserreich. Die Uebertragung der Pelzbörse von Leipzig nach Warschau erfordert aber die Unterstützung der Regierung, und zu diesem Zwecke soll eine Delegation nach St. Petersburg gesandt werden, die ihre Projekte der Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbfleißes vorstellen wird.

Ischardshui. Auf dem Amu-Darja-Fluß hat ein außerordentlich starker Eisgang begonnen. Das rechte Ufer des Amu wird in der Richtung zur Station Jahrab stark unterpült. Man hält den Theil der vierwärtigen Eisenbahnbrücke, der durch den Erdbamm getrennt wird, für ernstlich gefährdet.

und Feldern fest. In Rom und Neapel, Sizilien und Sardinien scheint es seit Stunden und Tagen ununterbrochen, wie es noch nie dagewesen, so daß die Leute verwundert und entsetzt zu gleicher Zeit sind. Rom und Neapel mit ihren umliegenden Bergen bieten ein landschaftliches Bild, wie man's sich nicht großartiger und eigenthümlicher vorstellen kann. Viele Dilettanten der Photographie ziehen mit ihren Apparaten hinaus, um seltene Aufnahmen zu machen. Die Passanten der Piazza di Spagna in Rom hatten gestern Morgens einen Anblick, welcher bei Allen lebhafteste Heiterkeit erregte. Künstler hatten während der Nacht auf der Spanischen Treppe zwei große, wohlbekannte Personen darstellende Figuren in Schnee modellirt. — Von allen Seiten treffen Hubschposten ein. So meldete Mirandola, ein kleines Städtchen zwischen Mantua und Bologna, 21 Gr. Kälte, die Stadt Modena meldete 19,9 Gr., Cavazza in Modena 20,5, Bologna 11,9, Ravenna 12, Vicenza 12,7, Verona 12, Parma 15 und Turin 12 Grad. Von Casale telegraphirte man, daß der Po vollständig zugefroren sei. Ebenso meldete Venedig am 18., daß die Lagunen gefroren seien, verschiedene Barken sitzen im Eise fest. Die Kälte ist überhaupt am strengsten bisher im nordöstlichen Theile Italiens aufgetreten, während Piemont weniger zu leiden hatte. Bellano am Comosse, wahrscheinlich Vielen der Leser bekannt, hatte gestern am 19. früh 15 Grad unter Null. Die Häfen des Comosse sind natürlich sämmtlich mit einer Eisedecke überzogen. Cagliari auf der Insel Sardinien berichtete, daß die Züge allenthalben im Schnee stecken blieben. Der Schnee erreichte stellenweise 1 Meter Höhe. In Palermo traten nach dem Schneefall orkanartige Wirbelwinde auf, welche eine Ecke des Hospitals San Francesco niederriefen, wobei verschiedene Kranke, darunter drei schwer, verwundet wurden. Nach dem Schnee stellte sich

Der Winter in Italien.

Ueber die Kälte in Italien schreibt man aus Mailand unter dem 20.: Wir haben hier im Lande, wo bekanntlich die Zitronen blühen, eine Temperatur, deren sich selbst die sogenannten ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Und nun denke man sich die leichte Bauart der Häuser, dazu den Kamin anstatt eines soliden Ofens als Heizvorrichtung, und man wird begreifen, daß es Einem ganz schlimm zu Muth werden kann. Es ist daher auch verständlich, daß die hiesigen Hospitäler die eingelieferten Kranken nicht mehr zu fassen vermögen. Umschloß doch in diesen Tagen das hiesige große Krankenhaus, das Ospedale Maggiore, 2449 Leidende, eine bisher nicht erreichte Zahl. Und in demselben Maße sind die übrigen Krankenhäuser in Anspruch genommen, so daß die Kranken kaum noch untergebracht werden können. Der vor Wochen gefallene Schnee liegt allenthalben auf Wiesen

Witterungsbericht von Rudolf Falb.

Berlin, 19. Januar 1891.
Oleichen, als ob sie das erste mühten, uns am 1. Dezember ein normales Niederschlagen widerrechtlich vorbehalten, sind nun mit gewaltiger Wucht allenthalben Schneemassen gefallen.
Nachdem am 4. und 5. Januar eine schwache Depression an den nördlichen Küsten in Deutschland und Oesterreich Niederschläge und im Süden wärmeres Wetter verursachte, sank die Temperatur schon am 6. neuerdings und es traten Schneefälle ein, die am 8. und 9. ihr Maximum erreichten und zwar nicht bloß in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wo der Verkehr allenthalben gehemmt wurde, sondern auch in Italien. Aus Venedig, Mailand, Florenz und Turin meldete man am 9. starke Schneefälle. In diesem Tage lag der Schnee in Mantua einen Meter hoch. In Rom ging am 8. ein Gewitter mit Hagel- und Regen nieder. Von demselben Tage werden aus ganz Spanien große Kälte und heftige Stürme gemeldet. In Oporto ist am 10. Januar seit 1856 zum ersten Male wieder Schnee gefallen. Das Ereigniß rief große Bewegung hervor, denn ein großer Theil der Bevölkerung hatte noch nie Schnee gesehen. Ebenso wird aus Algerien gemeldet, daß am 10. Januar eine Abtheilung Zuaven auf dem Marsche nach Sedbon eingeschneit wurde.
Wir citiren diese ausländischen Notizen, um zu zeigen, daß die Wetterlage, welche wir in unserem letzten Berichte für die Tage um

den 9. Januar erwarteten, nicht bloß für Deutschland und Oesterreich eingetroffen ist, sondern eine allgemeine, eine der Theorie entsprechende typische war. Der kritische Termin des 10. Januar trat mit aller Schärfe hervor. Am 11. erschien dann die erste stärkere Depression dieses Jahres im Norden und damit war die Kälte gebrochen. In diesem Tage trat Chawetter in Kiel, am 12. in Paris, Antwerpen, Bucharach ein. Doch diese Wetterwende, welche die Frostgrenze, wenigstens im Norden, auf vier Tage bedeutend zurückgebrängt hatte, war nur von kurzer Dauer. Denn, was wir im letzten Berichte von den Tagen um den 16. erwarteten, hat sich gleichfalls pünktlich eingestellt: bereits am 15. begannen erneute Schneefälle: am 16. schneite es nicht nur in ganz Deutschland und Oesterreich heftig, sondern auch in Rom und Neapel und war die Frostgrenze an diesem Tage bis zu letzterer Stadt vorgebrungen. Auch wenn wir den Niederschlag von 99 Millim., welchen der Wetterbericht der Deutschen Seewarte für den 17.—18. Januar von Kaiserlautern meldet, sofort als weit übertrieben erkennen, ist doch die Niederschlagsmenge am 17. in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Italien noch bedeutend genug. In Rom, Neapel und Palermo schneite es noch am 17. Mit letztem Tage trat dann — offenbar als Wirkung solcher Schneemassen — stark roth in Deutschland, Frankreich, Spanien und selbst in Algerien ein.
Von demselben Tage werden auch große Schneefälle aus der Herzegowina, Crivoscir und Montenegro gemeldet. Die ganze Woche di Cattaro ist am 17. mit Schnee bedeckt.
Erdbeben wurden gemeldet: am 1. in San Francisco, am 6. in Jansici (Bosnien), am 7. in Granada, am 8. in DarinStadt und Am-

gebung; am 9. in Ohio; am nämlichen Tage auch in St. Gallen und Weinthal; am 12. in Dornbirn (Vorarlberg); am 15. in Souraya (Algerien).

Als nächste kritische Termine mit Niederschlägen sind zu bezeichnen die Tage um den 24. Januar und 1. Februar, worauf dann wieder stärkerer Frost eintreten dürfte.

Rudolf Falb.

Japanische Heirathsvermittlungsbureau.

In Japan findet man den langen Rod der Ballettänzerin ganz natürlich, denn dort tragen auch die Kinder keine kurzen Kleider; die Kleidung des japanischen Kindes hat Mode und Schnitt der Kleidung der Erwachsenen und solche japanische Kinder mit langen Röden, im Kostüm der Erwachsenen, haben für uns allerdings etwas Romisches; wozu noch kommt, daß dem japanischen Kinde, wenn es 30 Tage alt ist, der Kopf rasirt wird; gereinigt und feillich geschmückt, trägt es dann die Mutter hinaus in den Tempel, opfert hier einige Münzen und bringt dem Familiengotte ihren Dank dar. Ist es 4 Monate alt, so tritt es in ein neues Stadium: da wird es nach Art der Erwachsenen gekleidet. Am 11. Tage des 11. Monats werden nur noch einige Stellen des Kopfes des Kindes rasirt, an den übrigen läßt man das Haar wachsen. Ist der Knabe 15 Jahre alt geworden, so wird er zum Manne, wechselt den Namen und die Haartracht und ist nun heirathsfähig. Nach einem älteren Gesetze muß der Mann 16, die Frau 13 Jahre alt sein, um heirathen zu können. Um die

Hand eines Mädchens darf nicht bei den Eltern selbst oder beim Mädchen angehalten werden, sondern eine Mittelsperson nimmt die Sache in die Hand und sorgt dafür, daß sich die beiden jungen Leute im Ehepaare oder im Theater sehen und kennen lernen; gefallen sie sich gegenseitig, so werden Geschenke ausgetauscht und damit die Verlobung besiegelt. Das Theater ist also in Japan ebenso wie auch die Heirathsämter zugleich ein Heirathsvermittlungsbureau. An dem Tage, an dem in der Hauptstadt Japans eine Theatervorstellung angekündigt wird, herrscht in der Nähe des Theaters unbeschreibliches Leben und Treiben. Alle Leute tragen Festtagskleidung. Die Frauen erscheinen in ihren weiten seidenen Gewändern und mit den hochaufgebauten, von langen Nadeln gehaltenen Haarfisuren und trippeln umher, einen fast betäubenden Geruch der verschiedensten Essenzen verbreitend. Beim Eintritt ins Theater hat der Japaner allerdings keine Oberkleider abzulegen, aber dennoch muß auch er „Garberobe machen“, er muß seine Holzschuhe ablegen, die dann von Angestellten des Theaters in besonderen Gemächern aufbewahrt werden. Diese Anordnung ist wohl motivirt, denn das Geräusch oder Klapper, welches dieses hölzerne Schuhwerk hervorbringt, würde die Stimmen der Spielenden ganz übertönen und erschallen.
Die Vorstellungen dauern gewöhnlich zwei Tage, zuweilen auch vier. Sie beginnen um 7 Uhr Morgens und dauern oft bis 10 Uhr Abends. Gewöhnlich währt jeder Zwischenakt eine Stunde; diejenigen, die zur Zeit der Mittagspause ihren Anfang nehmen, sind am längsten. Während der Pausen geht ein Theil des Publikums hinaus auf die Straße. Die Anderen, die in ihren Abtheilungen zusammen-

Regen und Hagelwetter ein. Daß hier und da Personen erfroren aufgefunden sind, lieft man jeden Tag in den Zeitungen. Von Ferrara kam die Botschaft, daß die Pontonbrücke über den Fluß von anstürmenden Eißschollen in drei Stücke zerrissen wurde. Die zerrissenen Stücke wurden gegen die massiven Pfeiler der eisernen Brücke geschleudert, und was nicht zerschellte, nahm seinen Weg in's Meer. Es sind auch einige Brückenwächter, welche retten wollten, was möglich, zum Theil schwer verletzt worden.

Tageschronik.

— Allerhöchste Auszeichnung. Wie wir dem „Pras. Bokra.“ entnehmen, ist dem Mitgliede der Kaiserl. Gouvernements-Steuer-Commission, Herrn Mladyslaw Kannasj in Dnortow, der Stanislausorden III. Klasse Allerhöchste verliehen worden.

— Die Messerschereien hören bei uns nicht auf, vielmehr wird das Messer bei jeder geringfügigen Sache gezogen und darauf losgeschossen, wie unter anderen folgender Vorfall wieder beweist. Vor einigen Tagen wurde eine Frau, welche mit einer großen Blechwanne voll Milch in der Hand durch die Polubniowa-straße ging, von einem jungen Burschen angepöbelst, daß sie zur Erde stürze, was zur Folge hatte, daß die Milch auf die Straße lief. Die über diesen Verlust erzürnte Frau schimpfte den Burschen verdienstmäßig thätig aus und hierüber gerieth derselbe in eine derartige Wuth, daß er zurückkehrte und der hilflosen Frau ein Messer in den Leib steck, worauf er entfloh. Auf die Hülfserufe der Aemster eilten einige Leute herbei, welche ihr das Messer aus der Wunde zogen und einen Feldscher herbeirufen. Der Thäter war leider inzwischen entflohen.

— In den letzten Tagen sind mehrere Personen von den Dächern herabstürzen- den schweren Eiszapfen verletzt worden. So soll unter anderen am Sonntag Vormittag ein Offizier in der Widzewskistraße von einem schweren Eisstück auf den Kopf getroffen und betargt verwundet worden sein, daß er schwer krank darniederliegt. Man wird gut thun, die Nähe derartigen Häuser, deren Dächer und Dachrinnen noch nicht gereinigt sind, zu meiden und lieber auf dem Fahrdamme zu gehen.

— Unsere Witterungsverhältnisse haben am Sonnabend einen jähen Umschlag erlitten. Nachdem das Thermometer am Vormittage noch 11 Grad Kälte gezeigt hatte, trat gegen Abend milderes Wetter ein und in der zehnten Stunde fing es an zu regnen. Dieses Thauwetter hielt auch den ganzen Sonntag über an und wurde insolge dessen die Schlittenpartie des Cyclisten-Vereins nach Iglerz und die Eis-Masterrade in Helenenhof, auf die sich schon so Viele gefreut hatten, zu Wasser. — Bekannter Vergnügen wird übrigens, wenn, was ja anzunehmen ist, wieder Frostwetter eingetreten sein wird, dennoch abgehalten werden.

— Unschuldigt halb todt geschlagen. An einem der letzten Abende lauerten einige Kerl an der Ecke der Waschodnia- und Polub-

niowastraße jemandem auf, dem sie eins ver setzen wollten. In dem Augenblicke, als derselbe nun um die Ecke bog, erhielt er mit einem Knüttel einige Schläge auf den Kopf, die nach der Mittheilung eines Augenzeugen genau so dröhnten, als hätte man auf einen hölzernen Gegenstand geschlagen. Als der Bedauernswerthe die ersten Schläge erhalten hatte, wandte er sich gegen seine Angreifer und frug, aus welchem Grunde sie ihn überfielen und nun gewahrten diese, daß sie einen Unrechten ermüdet hatten und rückten aus; der auf so unschuldige Weise gemißhandelte Mann aber ging wimmernd seines Weges weiter.

— Einsturz. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist in Folge des Druckes ungeheurer Schne- und Eismassen das Dach der auf dem ehemals F. Abel'schen Grundstück an der Polubniowa-Straße belegenen Manege, in welcher früher Herr Reitlehrer Künzler Reittunterricht ertheilte, eingestürzt. Glücklicherweise befanden sich zur Zeit des Einsturzes weder Menschen noch Thiere in dem Gebäude.

— Thalia-Theater. Der gestrigen Vorstellung von „Der Kaufmann v. Venedig“ waren wir leider verhindert persönlich beizuwohnen, hören jedoch von allen Seiten, daß sich dieselbe zu einer so ungewöhnlich glanzvollen gestaltet habe, daß wir, unserer kritischen Pflicht entsprechend, glauben, über ein solch künstlerisches Gelingen nicht allein der Direktion, sondern namentlich auch dem betheiligten Personale, insbesondere Herrn Carl Edmann, in welcher den Schlock in vortheilhafter Weise gespielt haben soll, unsere lebhafteste Anerkennung aussprechen zu müssen. — Nun unser Theaterpublikum wird des Schlock gelegentlich des Benefizes des Herrn Edmann gedenken! — Wir kommen auf die Vorstellung selbst noch eingehender zurück, und möchten für heute nur noch darthun, daß ein Shakespeare'sches Lustspiel gut aufgeführt in unseren Augen künstlerisch mehr bedeutet, als die Vorführung einer ganzen Serie von Poffen u. Operetten. Morgen geht wiederum eine gute Novität in Scene und zwar das allerorten mit großem Beifall zur Aufführung gekommene lustige Stück „Unser Zigeuner“ von Justinus, worin unsere geschätzte Gattin Frau Valentine Rosenthal-Niedel eine höchst interessante wirkungsvolle Rolle zu spielen hat. Jedenfalls ist unserer Direktion Fleiß und rastloses Streben nachzurühnen, so daß es jetzt schon außer allem Zweifel steht, daß unser Theater fortan zu den dauernd ständigen zählen wird.

— Entwurf einer Verordnung beziehentlich der Lebensmittelverfälschungen. Eine im Jahre 1889 beim Domainenministerium gebildete Commission hat eine Verordnung beziehentlich der gegen die Verfälschung von Lebensmitteln zu ergreifenden Maßnahmen entworfen. Wie dem „Pras. Bokra.“ geschrieben wird, hat die Commission in ihrem Entwurf u. A. vorgeschlagen, besondere Comités zur Beaufsichtigung der Qualität von landwirthschaftlichen Producten und anderen Erzeugnissen zu bilden. Außerdem sollen diese Comités auch die Kontrolle über die unteren Aufsichtsorgane der Lebensmittelmärkte ausüben haben. Ferner sind von der genannten Commission auch entsprechende Veränderun-

gen des Strafverfahrens in allen Fällen, wo gesundheitsschädliche Stoffe als Gß- oder Trinkwaren verkauft werden, in Vorschlag gebracht und zwar sollen Arreststrafen von 3-6 Monaten und Geldstrafen von 300-600 Rbl. beim ersten Male und beim zweiten Male Gefängnißhaft bis zu einem Jahr, im dritten Wiederholungsfall aber Entziehung der Handelsconcession — vorgeesehen sein. Ebenso werden Uebertretungen gegen die Verordnung im Bezug auf sanitäre, medicinische und veterinair-polizeiliche Verhältnisse mit Bestrafung der Schuldigen mit Arrest bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafen von 100 bis 300 Rubel belegt werden.

Der Entwurf ist dem Reichsrath unterbreitet worden und unterliegt gegenwärtig der Berathung in den Departements für Reichsökonomie und Gesetzgebung und wird in kürzester Zeit der allgemeinen Session vorgelegt werden.

— Heute sind wir in der Lage, über einen großartigen Erfolg zu berichten, welchen die Direction des Varietes-Theaters durch das Engagement des berühmten Mr. Walton gemacht hat: Mr. Walton mit seinen Leistungen als Hunde-, Affen- und Bonny-Dresseur ist unübertrefflich, einzelne Nummern hervorzuhelen wäre ein Verstoß, denn sämtliche Nummern wurden von dem vollständig ausverkauften Hause mit stürmischem Beifall belohnt, und die Hervorrufe waren unzählbar. Ein besonderes Interesse bietet noch die Nummer, in welcher Miß Walton (eine prächtige Bühnenerscheinung) die wunderbar dressirten Springhunde vorführt. Die Leistungen dieser Thiere grenzen an das Unglaubliche. Im Interesse der Direktion rathen wir derselben, eine Matiné für Familien und Kinder zu geben.

— Vergnügungs-Anzeiger: Thalia-Theater: „Unser Zigeuner“, Lustspiel-Novität; — Victoria-Theater: „Zwei Liebschaften“, Lustspiel; — Varietes-Theater: Basilien von M. r. u. Miß Walton mit dressirten Ponies, Hunden und Affen; — Circus Houde: Erstes Auftreten der drei Gebrüder Wasi; — Bendoris Etablissement: Konzert der Wiener Damen-Kapelle.

Kleine Notizen.

— Johann Orth. In Ergänzung einer von uns aus Hamburg mitgetheilten Nachricht, wonach die Affekture Gisse u. Moos sich bereit erklärten, die auf die Auszahlung der Versicherungssumme auf die „St. Margaretha“ bezüglichen Unterhandlungen anzubahnen, wird weiteres gemeldet: Die Affekture betonen in ihrem Schreiben, daß im Sinne der Versicherungsbedingungen die Polize im März fällig sein würde. Die Frist, bis zu welcher die „St. Margaretha“ als verschollen erklärt wird, läuft am 1. Februar ab. Demnach könnten, wenn die Liquidation gewünscht würde, die bezüglichen Ansprüche schon jetzt geltend gemacht werden. — Wie nun bestimmtst verläutet, werden jene kompetenten Stellen, welche in dieser Angelegenheit zu entscheiden haben, einen Schritt in dieser Richtung nicht unternehmen. Den Affektureuren wird eine abweisende Antwort übermittelt werden.

gepfercht verbleiben, verzehren daselbst die mitgebrachten Vorräthe von Lebensmitteln, jene aber, welche während der Pausen das Freie suchen, empfängt ein wahres Paradies. Da erheben sich, draußen vor dem Prater, die Klage (Theaterhäuser), fohette Zelte, die inmitten reizender Gartenanlagen erbaut sind, locken die Vorübergehenden durch ihre ausgelegten Waaren und die bunten Fähnchen, die sich im Winde nach allen Richtungen hin und her drehen.

Die höheren Stände Japans erlauben ihren Töchtern den Besuch des Theaters nicht, weil sie die Stücke, in denen Alles sehr naturalistisch dargestellt wird, für sittenverderblich halten. Aber unter dem Volke sind tüchtige Schauspieler und theatralische Aufführungen sehr beliebt, und die ganze Familie geht mit Proviant, Reisnapf und Theelöffel ausgerüstet, in das Theater, um dort oft den ganzen Tag zu verbringen, und zollt dort, ebenso wie die höheren Stände, der Darstellung der grausigsten Mordthaten und der derben Wiedergabe intimster Familienszenen lebhaftesten Beifall, amüfirt sich aber in gleich hohem Grade, wenn unter dem Klange der Saiten, Pfeifen und Trommeln mit tremolirender Stimme der dramatische Text recitirt wird, der aus der Geschichte, der Heldenjagd, dem alltäglichen Leben, der Märchen- und Frenwelt entnommen ist. Meist bedienen sich die Schauspieler der Larven und der Perrücken; eine Fee erscheint immer in abstoßender Maske und rother Perrücke. Sehr beliebt sind auch die sogenannten Risjogen, komische Juchenspiele, in denen der Hauptheld der schamische Karo-kaja, der japanische Leporello, ist, der schon an unseren Hanswurst erinnert. Man könnte nun glauben, daß die Töchter der höheren Stände wenigstens zu den Frauentheatern

Zutritt hätten. Allein diese Frauentheater unterscheiden sich nicht wesentlich von den Männertheatern. So gibt man in denselben z. B. auch jene beliebten grauigen Nationalstücke, in denen das sogenannte Haraktiri, das Bauschauspielen, als dramatisches Moment beigezogen wird: gerade die Schauspielereinnen aber sollen in diesen von Grausamkeiten strotzenden Stücken vortrefflich sein.

Allerlei.

— Eine Fuhtour durch ganz Europa unternahm ein Lieutenant des 109. Infanterie-Regiments Namens A. J. Winter. Die „Hos. Bp.“ erzählt nach dem „Figaro“ einige Einzelheiten dieser Reise. Von der russisch-deutschen Grenze marschirte Winter durch Deutschland über Dresden und Metz und legte bis Vondy bei Paris eine Strecke von 2000 Kilometern in 39 Tagen zurück. Er machte durchschnittlich 50 Kilometer pro Tag und beschränkte sich nur an zwei Tagen infolge starker Ermüdung auf 30 Kilometer. In Dresden und Metz wäre er den den Offizieren der örtlichen Garnisonen recht kühl empfangen, auf französischem Gebiete dagegen wurden ihm sehr sympathische Empfänge bereitet. In Neaug erwarteten ihn die Offiziere des 8. Dragoner-Regiments zum Frühstück und waren nicht wenig erstaunt, in dem Gast aus Rußland einen jungen 24jährigen Mann zu finden, der nach einer Fuhtour durch halb Europa frisch und munter war. Herr Winter reist in der einfachsten Ausrüstung, in einem Civil-Paletot, warmen Stiefeln und einem weichen Castor-Hut. Unter dem Paletot trägt er die Uniform eines Infanterie-Lieutenants. — Von Mars-la-

Tour bis La Ferté war er incognito gereist und hatte alle Demonstrationen und Neugierigen vermieden. Allein in La Ferté wurde er von den französischen Dragoner-Offizieren, die ihn erwarteten, erkannt und stürmisch begrüßt. Die Unterhaltung konnte jedoch nicht recht vor sich gehen, da Winter nur russisch und deutsch spricht, bis schließlich sich in der Gegend ein Comités fand, der den Dolmetscher machen konnte. Winter wurde nun von La Ferté bis Neaug von den französischen Offizieren zu Pferde begleitet. Dort fand ein Dejeuner statt, bei dem die Unterhaltung wohl ein wenig hinter, allein zahlreiche Toasts und Reden gehalten wurden. — Schließlich sandten noch die Offiziere des 8. Dragoner-Regiments eine kollektive Gratulations-Depesche an die Offiziere des 109. Infanterie-Regiments nach Rußland. Aus Neaug nach Paris wurde der russische Gast von General und sämtlichen Offizieren der 8. Dragoner begleitet. — Aus Paris wird Winter nach Calais gehen, um sich nach England hinüberzusetzen zu lassen, worauf er nach einem Besuch in London nach dem Süden Frankreichs geht und längs der Küste des Mitteländischen Meeres nach Montenegro marschirt, um aus Cetinje nach St. Petersburg heimzukehren.

— Eheliche Liebe. Richter: „Ist es wahr, daß Sie die Achtung, welche Sie Ihrer Frau schulden, so weit vergessen konnten, daß Sie ihr ein Weinglas an den Kopf warfen?“ — Angeklagter: „Entschuldigen Sie, Herr Richter, kennen Sie meine Frau?“ — Richter: „Habe leider nicht die Ehre.“ — Angeklagter: „Das hab' ich mir gedacht, denn wenn Sie sie kennen würden, hätten Sie mich jedenfalls gefragt, warum ich ihr nicht gleich die ganze Flasche an den Kopf geworfen habe.“

Neueste Post.

Petersburg, 24. Januar. Die letzte Sammlung der Eisenbahntarife enthält die Tarife für den directen überseeischen Güterverkehr via Vibau und den Specialtarif des Petersburg-Riga-Warschauer Verbandes. Die Arien der „Großen russ. Eisenbahn-Gesellschaft“ gewähren den Objecten für die Smolensker Leinbau-Ausstellung und den Delegirten zum Petersburger Thierschutzvereins-Congreß freien Rücktransport, resp. freie Rückfahrt.

Moskau, 24. Januar. In dieser Nacht brannte es an der Twerstaja gleichzeitig an zwei Stellen: im Hause Singburg und in der Passage Postnikow im Ausstellungslokal der Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und zur Einrichtung von Lehrwerkstätten. Im Hause Singburg, dem vormaligen Puschkin-Theater, wurde ein großer Theil der Räume des Jagklubs und die Bühne, der Saal und der ganze Bodenraum zerstört. Das dreistöckige Haus ist für 240,000 Rbl. bei der Gesellschaft „Rossija“ versichert, das Mobilar bei anderen Gesellschaften. Der Gesamtverlust übersteigt 100,000 Rbl. Der Brand dauerte den ganzen Tag über. In der Passage, in der Handwerker-Ausstellung, verbrannte ein großer Theil der nicht versicherten Waaren; die Ausstellungs Möbel sind stark beschädigt. Der Schaden am Gebäude beziffert sich auf 30,000 Rbl.

Moskau, 23. Januar. Schon den zweiten Tag liegen die Eisenbahnzüge zwischen Kursk und Charlow fest. Man bietet den Arbeitern für Reinnachung der Bahn vom Schnee 30 Kop. täglich; Niemand geht zu diesem Preise an die Arbeit.

Charlow, 23. Januar. Näheres über das Unglück in dem Bergwerk des Obersten Rykowski. Die zweite Schicht von Arbeitern, 119 an der Zahl, fuhr in drei Schächte ein, die zuvor den bestehenden Vorschriften gemäß von den Steigern besichtigt waren. Um 9 Uhr Abends trug sich im Schacht Nr. 10 eine Knallgasexplosion zu, die sich sofort auf die übrigen Schächte fortsetzte. Von Schacht Nr. 13 wurde das Nothsignal gegeben. Die Verwirrung war allgemein. Der Verwalter Wassiljew warf sich mit einem Arbeiter zum Schacht Nr. 10 und versuchte einzufahren, beide wurden jedoch sehr bald in halbersticktem Zustande wieder herausgezogen. Herr Rykowski begab sich zum Schacht Nr. 13 und die fremde Schicht Arbeiter fuhr in denselben ein. Aus den Schächten sind alle Arbeiter herausgeholt, zum Theil stark verengt, zum Theil als Leichen. 28 Mann wurden als Leichen gefunden; 71 Mann von vier Ärzten wieder ins Leben zurückgerufen, 48 Mann starben trotz ärztlicher Hilfe. Unter den Umgekommenen befindet sich der Steiger Kozubko und der Podrjasskij Motta. Die Ursache der Katastrophe war eine Cigarette, die irgend ein Arbeiter anstecte.

Odeffa, 23. Januar. Starker Nordwind hat die Rhee eisfrei gemacht. Der Schiffsverkehr in den Häfen ist ganz unbehindert. Die Dampfer der Freiwilligen

— Titel ohne Mittel. Bürgermeister: „Sie wollen eine Eingabe an den Landesherrn machen — zu welchem Zweck? Warum lassen Sie sich nicht von Ihren Söhnen helfen, die, wie man mir sagt, gute Aemter bekleiden? Der Älteste sei, wie ich hörte, Präsident, der Zweite Rath, der Dritte Kassirer und der Vierte Dirigent!“ — Frau: „O Gott, die können mir nicht helfen! Mein ältester Sohn ist Präsident beim Rennklub, der Zweite ist Turnrath, der Dritte Kassirer beim Schützenklub und der Vierte Dirigent bei der Eiertafel!“

— An ihren Früchten erkennt man sie. Ein älterer Herr trifft mit einem Reisenden im Rupee zusammen; derselbe erzählt ihm unausgefordert eine Menge Anekdoten. Möglich unterbreicht ihn der ältere Herr und fragt: „Entschuldigen Sie, sind Sie nicht Herr Bergemann aus Leipzig?“ „Jawohl“, sagt der Andere höchst erstaunt, „woher kennen Sie mich denn?“ „Sehen Sie, ich habe Sie gleich erkannt“, meint der Alte. „Ich bin vor zwanzig Jahren mit einem Herrn Bergemann aus Leipzig in einem Rupee nach Köln gefahren und der hat mir unterwegs genau dieselben Wige erzählt, die Sie mir heute vorsetzten. Das wird wohl Ihr Vater gewesen sein!“

— Einem amtlichen Bulletin zufolge ist das Befinden des Königs Otto von Baiern ein unverändertes. Einzelne Störungen in der Aufnahme von Nahrung wurden durch sonst reichliche Maßheiten ausgeglichen, weshalb der Ernährungszustand ein befriedigender ist. Der leichte Bronchialkatarrh, wovon der König im November befallen wurde, schwand wieder im Dezember.

flotte haben ihre Fahrten bis zum Frühjahr eingestellt; alle, mit Ausnahme der „Moskwa“, liegen in Odessa, werden remontiert und zu den Frühjahrsfahrten nach dem fernen Osten in Bereitschaft gesetzt.

Alexandrowitz, 23. Januar. Der Eisenbahn-Passagierverkehr ist bis zur Wegschaffung der Schneemassen eingestellt.

Charlow, 24. Januar. Dieser Tage war in Südost-Rußland außerordentlich heftiges Schneetreiben; die ganze Landschaft ist verschneit, mehrere Dörfer und Farmen liegen so tief im Schnee, daß man nicht einmal die Hausdächer sieht. Auch die Eisenbahnlinien selbst den Stationen sind größtenteils verschneit, nur die Spitzen der Telegraphenstangen ragen aus dem Schnee hervor. Der Eisenbahnverkehr ist natürlich vielfach eingestellt und Charlow allein auf den Telegraphen angewiesen. Da das Schneegestöber fortbauert und die angehäuften Schneemassen groß sind, so wird das Freiwerden der Eisenbahnen wohl einige Tage dauern. Im Schnee und Eis sind auch Menschen und Tiere erstarbt.

Berlin, 24. Januar. Der Kultusminister hat die Vorsteher der Kliniken, Polikliniken und pathologisch-anatomischen Anstalten der preussischen Universitäten aufgefordert, sich über ihre Erfahrungen mit dem Koch'schen Mittel zu äußern. Zunächst sollen nun die Beobachtungen in den beiden Monaten November und Dezember 1890 verwertet und alsbald zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Die erste Sammlung der Gutachten wird bereits Anfang des nächsten Monats zum Druck kommen.

Berlin, 24. Januar. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich kommt zu den Tauf-Verehrlichkeiten am hiesigen Hofe Erzherzog Eugen herüber. Derselbe bringt aus Wien als Geschenk für die Kaiserin einen kostbaren Brillant-Schmuck mit.

Berlin, 24. Januar. Am 23. Nachmittags 2 1/2 Uhr, fand auf der achten Sohle der See „Siberia“ bei Gelsenkirchen eine furchtbare Explosion statt. Ueber die Katastrophe berichtet die „Gelsenkirchener Zeitung“, daß es sich dem Anschein nach um eine gemischte Explosion schlagender Wetter mit Kohlenstaub handelte. Die Rettungsmannschaften konnten wegen der Nachschwaden in den Flößen nur mühsam vordringen. Abends 10 Uhr war bereits eine große Anzahl Tödter zu Tage gefördert; am 24. wurden auch mehrere Verwundete herausgeschafft. Bis Vormittags 10 Uhr waren 43 Tödter und 35 Verwundete geborgen; es wurden noch etwa 10 Tödter in den verschütteten Strecken vermutet. Die amtliche Hilfe der Verunfallten ist noch nicht festgestellt.

London, 24. Januar. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Ferguson, die jüngsten Vorgänge in Manica entzogen sich noch der Beurteilung, die zum Teil von den geographischen Verhältnissen abhängen müsse. Die Unterhandlungen mit Portugal über die Einflußsphären seien noch nicht beendet. Die von der britischen Regierung bei dem amerikanischen Obergericht in der Frage des Robbenfanges im Beringsmeer anhängig gemachte Angelegenheit betreffe die Verletzung von Rechten nicht internationaler Natur, berühre daher nicht die diplomatischen Verhandlungen. — Spannung beantragte eine Resolution, in welcher erklärt wird, daß die übermäßigen Arbeitsstunden der Bahnarbeiter eine Quelle der Gefahr für die Arbeiter und die Eisenbahn-Fahrtgefahren seien, daß das Handelsamt daher die Befugnis erhalten solle, die Arbeitsstunden der Eisenbahn-Arbeiter und Bediensteten, wo dies nötig erscheine, zu beschränken. Das Haus verwarf den Antrag mit 141 gegen 124 Stimmen.

London, 24. Januar. Auf den Samoa-Inseln ist die Regenzeit in diesem Jahre ungewöhnlich frühzeitig eingetreten und am 16. November hat ein Orkan gewüthet, welcher ebenso gefährlich wie derjenige vom 16. März 1889 gewesen zu sein scheint. Gleich bei dem ersten Anzeichen des drohenden Unwetters hatten sämtliche Schiffe, Nothanker ausgeworfen und der deutsche Kreuzer „Sperber“ ging sogar unmittelbar vor Eintritt der Dunkelheit in See und lehrte erst nach einigen Tagen auf die Rheede zurück. Das österreichische Barkschiff „Teresa Cossulich“ wurde mit Mühe vor dem Scheitern bewahrt. Dem „Sperber“ ist insofern ein kleiner Unfall zugefallen, als sich die eine Schraubenwelle in eine Rette verfangen, wodurch die betreffende Schraube außer Thätigkeit gesetzt wurde. Zum Glück ist der neue Kreuzer als ein Zwillingsschraubenschiff gebaut, so daß er dem Orkan nichtsdestoweniger Stand zu halten vermochte.

und ultramontanen Blätter opponieren. Bei Hof hält man den Vorschlag für staatsrechtlich unmöglich; in Preußen erwies sich der gleiche Gedanke unausführbar.

Paris, 25. Januar. Mehrere türkische Offiziere sind in Begleitung des französischen Militärattachés in Konstantinopel hier eingetroffen, um die Artillerieschule in Fontainebleau und die Cavallerieschule in Saumur zu besuchen.

Brüssel, 25. Januar. Die Leichenfeier für den Prinzen Balduin von Flandern wird am kommenden Donnerstag um 11 Uhr Vormittags in der St. Gudula-Kirche stattfinden. Die Beisetzung erfolgt nach einem Gottesdienst in der königlichen Krypta der Kirche zu Laeken.

Brüssel, 25. Januar. Die Leiche des Prinzen Balduin wurde einbalsamirt und sodann auf dem Paradebett ausgestellt. — Zahlreiche Beileidstelegramme an den König und den Grafen von Flandern treffen von allen Seiten ein.

Brüssel, 25. Januar. Die Minister, der Gouverneur von Brabant und der Bürgermeister von Brüssel sind gegenwärtig im Palais des Grafen von Flandern, um über das Hinscheiden des Prinzen Balduin den erforderlichen Standesact aufzunehmen. Vom Palais weht die Trauerfahne. Sämtliche Blätter veröffentlichen Separatausgaben, in denen der Tod des Prinzen angezeigt und der Trauer über dieses für die ganze königliche Familie so schmerzliche Ereigniß Ausdruck gegeben wird.

Epilepsie

heilbar, ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte, sammt Retourmarke, sind zu richten (5)

„Office Sanitas“ Paris,
57 Boulevard de Strasbourg.

Augekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Laskar aus Bradford. — Stern aus Moskau. — Gurmman aus Moskau. — Gurmman aus Kamonic-Podolski. — Osarszew aus Brzeduchowak. — Modowski aus Petrikau. — Beck aus Breslau. — Kaminski und Emmel aus Warschau. — Glöckmann und Brawermann aus Warschau.

Hotel Victoria. Herr Lewkowitz aus Warschau. — Gerlach aus Chemnitz. — Kraft aus Breslau. — Kolar aus Brinn. — Nowik aus Bialystok. — Kleber aus Poraj.

Hotel Mannteuffel. Herren: Lewandowski und Berger aus Warschau. — Zajdenberg aus Kertsch. — Polakow aus Odessa.

Mitel de Pologne. Herr Kuske aus Zduńska Wola. — Dzierranowski aus Koluohki. — Myszkowski aus Opole. — Redlow aus Michailow. — Ironin aus Wozniesensk. — Rogowski, Weinkranz und Kohn aus Warschau.

COURSDERVAL.

Berlin, den 26. Januar 1891.
100 Rubel = 235 M. 90
Witimo = 235 M. 75

Warschau, den 26. Januar 1891.

Berlin	42	70
Sondon	8	61
Paris	34	45
Wien	75	75

Circus A. Houcke.
Heute Dienstag:
Große Vorstellung.
1. Debut der neuengagierten 3 Brüder **MASI.**
Auftreten des weltberühmten Künstler **Thompson** mit seinen 7 wunderbar dressirten Elephanten.
Auftreten der berühmten Kunstreiterin Fräulein **De-la-Plata.**
Auftreten sämtlicher Artisten mit vollständigem neuem Programm.
Alles Nähere besagen die Affischen.
Director: **A. Houcke.**


Lodzer Victoria-Theater.
Dienstag, den 27. Januar 1891:
Zwei Liebschaften.
Komödie in 4 Akten von S. Rosciolski.

Theater Varieté.
Dienstag, den 27. Januar 1891:
Grosse Vorstellung
Auftreten des berühmten
M. WALTON
mit seinen 15 dressirten Hunden, 4 Affen und 4 Panny's.
Auftreten der englischen Sängerin, Tänzerin und Trommelvirtuosin **Miss Lotta Pedley**, und der internationalen Sängerin u. Tänzerin Fräulein **Helqui.**
Auftreten sämtlicher neu engagirter Artisten.
Anfang präcise 1/2 Uhr.
Die Direction **L. Sylvandier.**
Alles Nähere besagen die Affischen.

Dresdener Gasmotoren-Fabrik
Moritz Hille, Dresden.
Prämirt mit hohen Auszeichnungen.
Patentirt in allen Cultur-Staaten. 300 Arbeiter. (3-1)
Jahres-Production 600 Motoren.
Unerreicht in Einfachheit, Solidität, Billigkeit und geringsten Gas-Verbrauch.

Hille's neuester Gasmotor, Modell 1890.
Hille's liegender Cylinder-Gasmotor von 1/2 bis 150 Pferdekraften.
Hille's stehender Gasmotor von 1/2 bis 8 Pferdekraften.
Hille's neuer Zwillingmotor für electriche Beleuchtung mit 2 und 4 Cylindern, von 3 bis 150 Pferdekraften und mehr.
Hille's neuer Petroleum-Motor von 1 bis 10 Pferdekraften.
Hille's Gasmotor für größere Kraftleistung mit Regeneratorgas-Betrieb.
Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge mit ganzen Einrichtungen von Transmissionen, Scheiben etc. liefert gratis und franco der **General-Vertreter für Königreich Polen**
Ignacy Junger in Warschau,
Marszałkowska-Strasse Nr. 129.
Motore hier im Betriebe. Feinste Referenzen.


Restaurant Gustav Meyer,
Bahnhofstraße 1368.
Heute Dienstag:
Schwein-
Schlachten.


Einem geschätzten Publikum von Lob und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich **mein Schank- u. Restaurations-geschäft** vom Hause **Röll** nach der **Wschodniakstraße No. 80** neu (erstes Haus von der Bahnhofstraße) verlegt habe und bitte, durch zahlreichen Zuspruch mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ed. Heintzo. (3-1)

Neuester Walzer
von **J. Ivanovici,**
Orient-Rosen,
Preis 90 Kop.,
vorrätig in **L. Fischer's** Buch- und Musikalienhandlung. (3-1)

4000 bis 5000 Rbl.
in Baar oder Papieren offerire als **Cautio**
für eine sichere Stellung als **Cassier, Buchhalter und Correspondent** gegen einen monatlichen Gehalt von **Rs. 150,** — bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung. Der deutschen, polnischen und theilweise der russischen Sprache mächtig. Gest. Offerten erbitte an **O. Z.,** poste restante, Warschau. (3-1)

Ein junger Mann (Deutscher) welcher in der Fabrication von **Anilinsalz** und **Lithiols** gut bewandert ist, sucht passende Anstellung.
Derfelbe könnte eventl. auch die Einrichtung für die betr. Fabricate besorgen.
Offerten unter **L. N.** an **Rudolf Mosso,** Berlin, S. W. erbeten.

Zwei Lehrlinge,
Ebne achtbarer Eltern, mit genügender Schulbildung, finden in dem Verlauf eines hiesigen größeren Fabrikgeschäftes sofortige **Aufnahme.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-2)

Lodzer Thalia-Theater.
Dienstag, den 27. Januar 1891:
Unter Mitwirkung von **Valentine Rosenthal-Riedel,** Kgl. Bayerische Hofschauspielerin. **Wiederum** **Novität!** **Novität!**
Zum 1. Male!

Unser Zigeuner.
Original-Lustspiel in 3 Akten von **Oscar Justinus.**
Gegenwärtig Repertoire-Stück des kgl. Hoftheaters in Dresden etc.
Eena Klugemann:
Valentine Rosenthal-Riedel.
Zur gefl. Beachtung!
Donnerstag, den 29. Januar 1891:
Benefiz
Leo Ackermann.
Näheres ersehe man gefl. aus Extra-Announce und Extra-Zettel.

Lodzer Thalia-Theater.
Vorläufige Anzeige!
Donnerstag, den 29. Januar 1891
Benefiz
für den Realfeur und Geldendarsteller **H. LEO ACKERMANN.**
Zur Aufführung gelangt die Lustspiel-**Novität**
Griechisches Feuer.
Lustspiel in drei Aufzügen, unter Benutzung einer Abentheuerlichen Novelle, von **O. Justinus.** Repertoire-**Novität** des **F. I. Hofburgtheaters** in Wien, sowie aller Hof- und Stadttheater Deutschlands.
hierauf
Lebende Bilder zu Volkliedern.

nach Zeichnungen von **Hans Martini,** arrangirt von **L. Ackermann,** dargestellt vom gesammten Personal.
1. Bild. **David** singt vor **König Saul,** dazu **Psalm** in hebräischer Sprache, gesungen von **Salomon Glanben, Herrm. Seligmann, Leop. Salberg, B. Bernftein.**
2. Bild. **Kennchen** von **Tharau,** dazu **Lied,** gesungen von **Otto Werner.**
3. Bild. **Die Boreley,** dazu **Lied,** gesungen von **Eleonore Waggener.**
4. Bild. **Der Wirtin** **Edgertelein,** dazu **Lied,** gesungen von **Eduard Schenk.**
5. Bild. **Abschied** vom **Stierhaus,** dazu **Lied,** gesungen von **Otto Werner.**
Zu dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** erlaube ich mir das hochverehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen.
Leo Ackermann.

Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden unser lang-jähriger Zimmermeister

EDUARD PIETSCH

im kräftigsten Mannes-Alter von 38 Jahren.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen überaus pflichteifrigen und treuen Beamten, dessen so frühes Hinscheiden uns schmerzlich berührt.

Wir werden dem Verewigten ein bleibendes Andenken bewahren.

DIE VERWALTUNG DER BAUMWOLL-MANUFACTUR VON J. K. POZNAŃSKI.

Lodz, den 27. Januar 1891.

Nach langen schwerem Krankenlager entschlief am Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, Herr

EDUARD PIETSCH

im Alter von 38 Jahren.

Der Dahingeshiedene war uns stets ein werther Freund und lieber College, dessen ehrenwerther und biederer Character ihm in unser aller Herzen ein bleibend ehrenvolles Andenken sichert.

Möge ihm die Erde leicht sein.

DIE BEAMTEN UND MEISTER DER BAUMWOLL-MANUFACTUR VON J. K. POZNAŃSKI.

Magasin de Moscou.

Detail-Abtheilung der Manufacturwaaren - Niederlage von
Herzenberg & Rapoport.

Reiches Assortiment in

Seiden- und Wollenstoffen, !! Stets das Neueste !!

Leinen- und Weißwaaren,

bester russischer und ausländischer Fabrikate.

Verlauf nach Preiscurant.

Mäßige, aber unbedingt feste Preise.

Steppdecken, Boje- und Reisedecken.

Drillich.

Düffel.

Ein des Schnellens kundiger
Mann wird als Portier,
bez. Aufseher gesucht
von der
Gas - Anstalt. (3-3)

Ein Compagnon
mit einem Kapital von 5000 Rbl., wird
für ein eingeführtes, einen bedeutenden Ge-
winn bringendes Fabrikationsgeschäft gesucht.
Offerten unter Nr. 100 find an die
Expd. d. Bl. erbeten. (3-3)

MOSIĘŻNIK,

znający się i na tokarni, poszukuje się.
Blitzza wiadomość w Redakcyi t. p.

Ein oder zwei anst. Herren
finden Kost und Logis.
Wo? sagt die Expd. d. Bl.